

Der Beitrag des Islamischen Religionsunterrichts zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule

Der Islamische Religionsunterricht leistet im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule einen eigenständigen Beitrag. Er trägt der religiösen Dimension von Bildung und Erziehung Rechnung. Er versteht sich als Angebot an die Kinder, greift die Lebenssituation junger Menschen auf und gibt Hilfen das Leben bewusst und sinnerfüllt wahrzunehmen, indem er auf altersgemäße Weise in die elementaren Glaubensgrundlagen des Islam einführt.

Er geht ein auf grundlegende Lebensumstände und menschliche Erfahrungen wie Freude, Traurigkeit, Krankheit, Tod, Leben, Geborgenheit, Sicherheit, Freiheit, Vertrauen, Zuversicht und thematisiert Eigenschaften wie Großzügigkeit, Bescheidenheit, Gerechtigkeit, Mitgefühl, Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit, Liebe, Fürsorge und Respekt, Toleranz und Geduld.

Der Islamische Religionsunterricht

- motiviert und leitet dazu an die Frage nach Gott zu stellen und sich mit der Frage nach Sinn und Ziel allen Lebens und allen Daseins auseinander zu setzen. Er eröffnet und reflektiert die Antworten des Korans und des Islam. Er führt darauf hin, in Orientierung auf Gott und in Bezug auf die Schöpfung die Verantwortung als Mensch zu erkennen, den Zusammenhang von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung wahrzunehmen und sich einzusetzen für ein Leben in Freiheit und sozialer Verantwortung.
- Hinterfragend erschließt er die Glaubenswahrheiten. Durch die Verbindung von Wissen und Erfahrungen der Menschen erzieht er zu Kritik- und Urteilsfähigkeit und befähigt den Glauben bewusst als wesentliches Element von Lebensführung wahrzunehmen.
- Er macht aufmerksam auf die islamische Prägung der Menschen muslimischen Glaubens und bildet somit eine Brücke zur muslimischen Kultur und zu islamisch geprägten Ländern und Regionen. Er klärt die Bedeutung und den Beitrag der Religionen zur Zivilisation der Menschheit und zur Prägung der Gesellschaften. Er befähigt dazu, eigene Standpunkte zu entwickeln und zu vertreten, mit anderen zusammen die Frage nach allgemeiner Ethik zu erörtern, andere Auffassungen zu tolerieren und von anderen Menschen zu lernen.
- Er gibt den Kindern und Jugendlichen Hoffnung, nimmt Zukunftsängste und stärkt sie für das Leben einzustehen. Er motiviert zu religiösem Leben, weckt Liebe und Respekt zur Schöpfung und zu den Menschen und dient der Bindung der Menschen untereinander über alle Grenzen hinweg.

Das Anliegen des islamischen Religionsunterrichts ist es den Blick zu schärfen für das Wesentliche. Gegenüber einem rein materiellen Weltbild bringt er den Glauben an den einen Gott zur Sprache und führt zu einem ganzheitlichen Denken.

Er beschäftigt sich mit existenziellen Daseinsfragen „Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wozu sind wir auf der Welt? und sucht rational und vernünftig die Antworten aus dem Islam zu vermitteln. Er befähigt dazu die Grundpositionen und Grundlagen des Islam zu erfassen, um zu einem ausgewogenen Maß in den religiösen Dingen zu kommen.

Anhand der Hauptthemen des Korans und unter vielerlei Aspekten, Lebenssituationen und Zielen thematisiert er das Gemeinsame und Verbindende in unserer pluralen Gesellschaft. Er fördert dadurch die religiöse Sprachfähigkeit der Kinder und motiviert zu gegenseitigem Austausch und Gespräch.

Die Aspekte bezüglich der Stiftung von Sinn, Freude, Vertrauen, Frieden und Gerechtigkeit sowie der Vorstellungen über Schutz der Schöpfung und des Schwächeren, von Würde des Menschen und Freiheit als eine Glaubensbedingung im Islam werden vertieft.

Er führt auf elementare Weise in den Islam ein und eröffnet eine altersgemäße Begegnung und Beschäftigung mit ihm. Anhand praktischer Beispiele wird den Kindern der Zusammenhang von schulischem Lernen und islamischem Leben erfahrbar gemacht.

Islam spricht den Menschen ganzheitlich an und entsprechend sollen Glauben und Glaubenseinstellungen erfahrbar gemacht werden. Besonders soll dabei die koranische Methode "Siehe und begreife", dem Beobachten und Nachdenken mit offenem weitem Blick, Anwendung finden. Somit erschließt der Unterricht den Kindern ihre Erlebniswelt für religiöse Erfahrungen. Von ihren Alltagserfahrungen ausgehend wird ihnen die koranische Botschaft in ihrer Realität grundlegend begreiflich. Kognitives wie auch erlebnis- und handlungsbetontes Lernen sind miteinander verbunden. Kreatives Gestalten in unterschiedlichen Sozialformen und Medien werden einbezogen.

Diverse Beobachtungen und Eindrücke werden emotional und rational verarbeitet und veranlassen zum Handeln aus dem Glauben. Soziale Kompetenz wird erworben. Um die kindliche Religiosität zu fördern, damit sich Vorstellungen klären und eine positive Auseinandersetzung stattfinden und dazu ermutigt werden kann, sollte es eine Atmosphäre der Offenheit und Ernsthaftigkeit geben.

Die Mädchen und Jungen sollten durch den islamischen Religionsunterricht Impulse bekommen sich in ihren Verhaltensweisen nicht auf einengende geschlechtsspezifische Rollenmuster reduzieren zu lassen.

Die Lehrkraft ermuntert durch sensiblen Umgang, dass die Kinder ihre Erlebnisse und Gefühle mitteilen.

Somit trägt der islamische Religionsunterricht im Rahmen seiner schulischen Möglichkeiten zur

Charakterschulung und Gewissensbildung bei, bemüht sich so der Jugend Werte und Orientierung zu geben, zeigt Möglichkeiten und Wege ihr Leben am Koran auszurichten, ermutigt situationsbezogen auch gegen eingefahrene Gepflogenheiten und Auffassungen neue Möglichkeiten zu finden, die der Koran für ein besseres und friedvolleres Zusammenleben der Menschen offeriert. Auf diese Weise leistet er seinen Beitrag zur Gestaltung des eigenen wie des gesellschaftlichen Lebens.

Das gesellschaftliche Miteinander wird durch den islamischen Religionsunterricht gefördert. Er vermittelt die für das Zusammenleben und zur besseren Verständigung notwendigen Verhaltensweisen und Normen. Meinungsvielfalt und Interessengegensätze bilden eine Dynamik in der Gesellschaft, die der islamische Religionsunterricht positiv beeinflusst.

Den Lebens- und Erfahrungsraum der Schule gestaltet der islamische Religionsunterricht mit, insbesondere bei Anlässen wie Feste, Feiern und Gottesdiensten.

Der Islamische Religionsunterricht strebt eine pädagogisch sinnvolle Leistungsforderung und -beurteilung an. Er bezieht die Kinder in altersgemäßer Weise in die Unterrichtsgestaltung ein. Er nimmt am fächerübergreifenden Lehren und Lernen teil, vor allem im Rahmen der fächerverbindenden Themen und Projekte.

Das Fach Islamische Religionslehre ist nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nach Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ordentliches Lehrfach, das von Staat und Religionsgemeinschaft gemeinsam verantwortet wird. Der Islamische Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Lehren und Grundsätzen (196 Abs. 2 SchG) des Islam, der antragstellenden islamischen Religionsgemeinschaften, wie sie in deren Satzung enthalten sind, erteilt.

Er ist vom Gedanken des Dialogs getragen und offen für die Zusammenarbeit mit anderen Fächern.

Durch gemeinsames Feiern der Feste, durch Beten und Singen kann den Kindern Religiosität insbesondere erfahrbar gemacht werden.

Ein wichtiger Abschnitt im Leben des Kindes ist die Schule. Daher soll sie ein Ort sein, an dem das Kind Angenommensein und Wärme erfährt. Nur ein Kind, das Liebe, Güte und Respekt erfährt in Verbindung mit Gottes Güte und Barmherzigkeit, kann Liebe und Respekt weitergeben, die Schöpfung und andere schätzen lernen und entsprechend mit ihr und den Mitmenschen umgehen. Der Religionsunterricht leistet hierin einen bedeutenden Beitrag.

Die Lehrplaneinheiten der Grundschule sind tragende Grundlage. Sie sind Ausgangslage für die Vertiefungen und Weiterführungen in den kommenden Klassenstufen.

Integriert in die Erfahrungswelt der Kinder thematisieren die Einheiten Islam und Muslimsein, Gott und Gebet, die inhaltliche Bedeutung des Korans, Fürsorge und Liebe, Freude, Fest und Traurigkeit, Schöpfung und Verantwortung und lassen über die Beispiele der Gottesgesandten und unter vielerlei Aspekten menschliche Ideale und schöne Eigenschaften erfahren.

Sie wirken identitätsstiftend und tragen den menschlichen Bedürfnissen nach Geborgenheit, sich aufgehoben und in Sicherheit wissen, bei Gott und bei Menschen, Rechnung und lassen Vergewisserung erfahren. Das Erkennen seiner

selbst und die des anderen wird angebahnt und es wird zu individueller Glaubens tiefe und Wahrnehmung innerer Dimensionen hingeführt.

Aufgrund der zunehmenden Fähigkeiten der Kinder sich selbst und andere zu reflektieren, Herausforderungen und Problemsituationen zu begegnen, finden entsprechende Inhalte in den Lehrplaneinheiten Eingang.

Der Lehrplan unterscheidet vorerst nicht zwischen Pflicht- und Wahl-Lehrplaneinheiten und gibt vorerst keinen zeitlichen Rahmen vor.

Alle Lehrplaneinheiten sollen gleichgewichtig behandelt und alle Inhalte sollen angesprochen werden.

Unter den in diesem Bildungs- und Erziehungsauftrag dargelegten Gesichtspunkten sind die Lehrplaneinheiten erstellt und sachlogisch geordnet. Jede Lehrplaneinheit bildet mit ihren Inhalten eine thematische Einheit und versucht durch Verschränkung mit der Lebenswelt der Kinder einen oder zwei der folgenden Bereiche schwerpunktmäßig und meistens unter Einbezug von Aspekten der anderen Bereiche zu bearbeiten:

1. Gott und die Welt als Gottes wunderbare Schöpfung kennen lernen und wahrnehmen
2. Den Koran kennen lernen
3. Die Gottesgesandten und ihre Botschaft kennen lernen
4. Von Mohammed a. s. erzählen und hören wie er Gott, Glauben und Religion den Menschen nahe bringt
5. Sich selbst und andere erkennen und im Zusammenleben wirken
6. Die ethisch-moralischen Werte im religiösen Kontext erfahrbar machen
7. Das Bewusstsein in der religiösen Dimension erweitern
8. Erfahrbar machen wie Glaube eine Stütze, eine Bereicherung im Leben ist
9. Ausdrucksformen individuellen und gemeinsamen Glaubens erleben und verstehen (Gebet, Feste, religiöse Praxis)
10. Andere Religionen und Lebensweisen kennen lernen
11. Die Verantwortlichkeit des Einzelnen für seine Mitmenschen sowie Geschwisterlichkeit, Frieden, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit fördern
12. Personen der islamischen Geschichte kennen lernen
13. Geschichte der muslimischen Völker kennen lernen

In der Reihenfolge der Behandlung der Lehrplaneinheiten soll der Jahreslauf der Feste Berücksichtigung finden. Um eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern zu ermöglichen, verweisen einige Lehrplaneinheiten auf die fächerverbindenden Themen. Einzelne Punkte und Themen der Lehrplaneinheiten können jederzeit im Zusammenhang mit den Themen späterer Lehrplaneinheiten erneut eingebracht, wiederholt, vertieft und gefestigt werden, was im pädagogischen Ermessen der Lehrerin /des Lehrers liegt.

Eine Bemerkung zur Sprache ist abschließend noch wichtig: Der Islamische Religionsunterricht ist Unterricht in deutscher Sprache. Aus diesem Grund werden im folgenden verschiedene, zum Teil zentrale Begriffe des Islam in der Regel, mit den deutschen Worten zum Ausdruck gebracht (z.B. ist bei den Lernzielen in der Regel von ‚Gott‘, nicht von ‚Allah‘ die Rede . Zwar wird mit dem Wort ‚Allah‘ Gott sehr umfassend beschrieben. Jedoch gehört ‚Gott‘, als der Schöpfer, als der Allmächtige zur religiösen Sprachkultur.) Mit diesem Vorgehen soll die religiöse Sprach- und Dialogfähigkeit muslimischer Schülerinnen und Schüler im gesellschaftlichen Kontext gefördert werden. Auf der anderen Seite sind im alltäglichen Sprachgebrauch die typisch islamischen Bezeichnungen eingebürgert und werden deshalb in der Beschreibung der Lehrplaneinheiten teilweise auch verwendet. Wo auf die in der islamischen Gemeinschaft eingebürgerten Begriffe nicht verzichtet werden kann, werden sie wegen der Verständigung über verschiedene Sprachgrenzen hinweg in ihrer arabischen Form verwendet.